

# HAUSMITTEILUNG

2. Quartal 2011

**KLINIKEN**  
LANDKREIS  BIBERACH  
GmbH



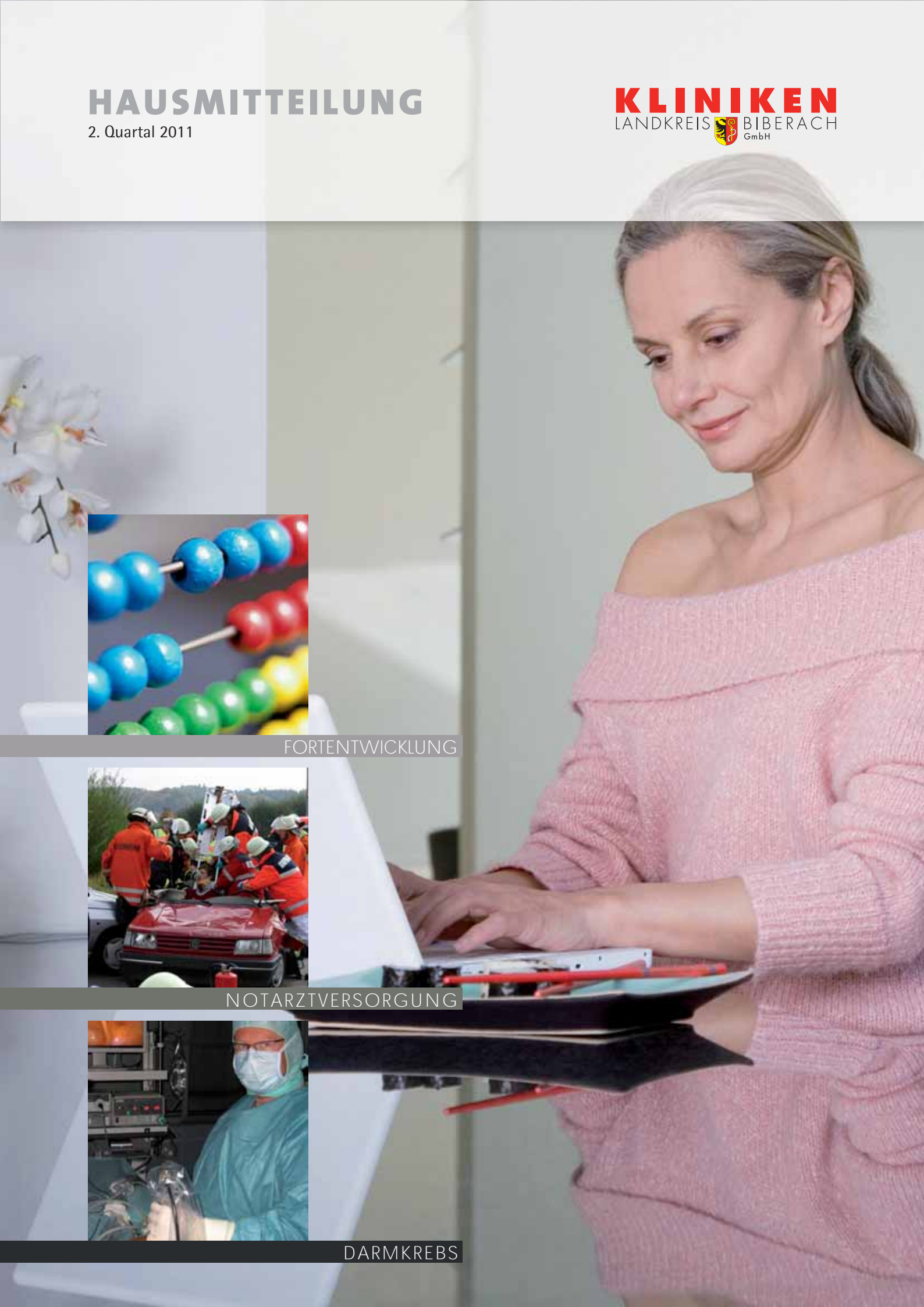
FORTENTWICKLUNG



NOTARZTVERSORGUNG



DARMKREBS



## NEUES

Entscheidung Fortentwicklung: Die Weichen sind gestellt	3
Neue Intermediate Care Station (IMC) in der Kreisklinik Biberach	6
OP Manager	7
Die Notärzte der Kliniken Landkreis Biberach GmbH	9
Blitzzeit	12
Schweinegrippe-Todesfall in der Kreisklinik Biberach	12
Deeskalationsmanagement	13
Transparenzbericht: Kreispflegeheim Biberach arbeitet sehr gut	15
Ehrenamt im Kreispflegeheim Laupheim «Spätes Glück»	16
<b>VERANSTALTUNGEN, AKTIONEN, AUSSTELLUNGEN</b>	
Darmkrebsmonat März	10
Kräuterworkshop Kreisklinik Ochsenhausen	14
Fasnet im Kreispflegeheim Ochsenhausen	14
Fasnet im Kreispflegeheim Biberach	15
5. Laupheimer Seniorenmesse	17
Fotoausstellung Kreisklinik Laupheim	18
KiGa Schemmerhofen besucht die Kreisklinik Biberach	18
Messe-aktiv50plus, Landratsamt Biberach	19



Liebe Leserinnen und Leser,  
die Weichen für die stationäre Krankenversorgung im Landkreis Biberach sind gestellt. Mit der Entscheidung des Kreistages am 15. März 2011 ist klar, welche Wege für die Kreiskliniken Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Riedlingen beschritten werden. Im folgenden Artikel erhalten Sie Informationen zu der Entscheidung und den zukünftigen Konzepten der einzelnen Standorte.

Um auch weiter für die Bevölkerung eine erstklassige Adresse in Sachen medizinischer Versorgung zu sein, wurden in den vergangenen Monaten verschiedene Projekte in Angriff genommen. Mit der Einrichtung einer Intermediate Care-Station in Biberach, die Mitte April ihren Betrieb aufnimmt, hat die Kliniken Landkreis Biberach GmbH ein wichtiges Angebot für unsere Patienten geschaffen. Die Patientenversorgung wurde verbessert und durch die neue Intermediate Care-Station werden die Wartezeiten für Operationen sinken. Um die Abläufe für unsere Patienten noch weiter zu verbessern, wurden ein zentrales OP-Management und ein zentrales Belegungsmanagement eingeführt.

Um die Menschen vor Ort über die Leistungen der Kliniken Landkreis Biberach GmbH zu informieren und auch alle Fragen im Zusammenhang mit der Fortentwicklung der Kliniken zu beantworten, waren wir im vergangenen Monat auf verschiedenen Messen im Landkreis Biberach vertreten.

Einen Glückwunsch möchten wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kreispflegeheims Biberach aussprechen, die bei einer externen Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung die Note „sehr gut“ erhalten haben.

In der Hoffnung, dass wir auch diesmal wieder interessante Informationen für Sie zusammengestellt haben, wünscht Ihnen das Team der Hausmitteilungen bei der Lektüre viel Freude!

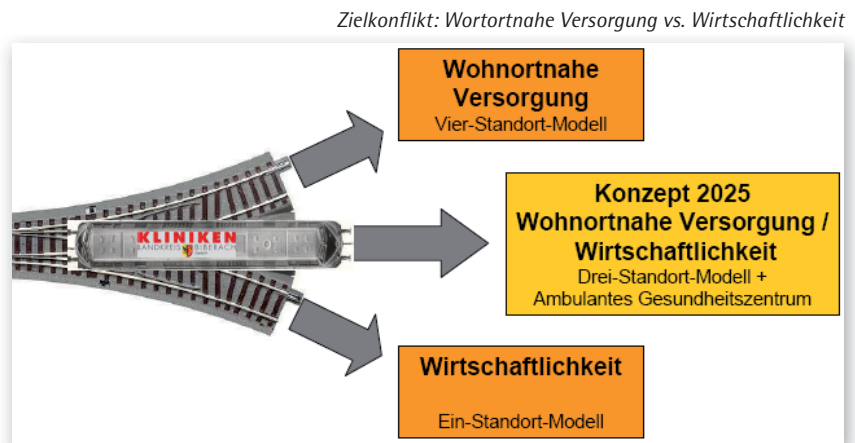
Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek  
Geschäftsführer

## Die Weichen sind gestellt!

Der Kreistag des Landkreises Biberach, hat die Weichen für die Zukunft der Kliniken Landkreis Biberach GmbH und somit für die stationäre Gesundheitsversorgung im Landkreis Biberach, gestellt. Im besonderen Blick der Entscheidung waren die Menschen im Landkreis. Für die Bevölkerung soll ein gutes, wohnortnahe medizinisches Angebot geschaffen und ausgebaut werden.

Im zukünftigen Konzept werden die Kliniken eine stationäre Gesundheitsversorgung an den Standorten Biberach, Laupheim und Riedlingen anbieten. Die Kreisklinik Ochsenhausen wird zu einem ambulant ausgerichteten Gesundheitszentrum weiterentwickelt werden. Mit diesem Beschluss hat die Kreispolitik versucht, einen Kompromiss zwischen den wirtschaftlichen Vorteilen einer zentralen Lösung und dem Anspruch einer Flächenversorgung zu finden.

Im vergangenen Jahr wurden dem Gesellschafter der Kliniken Landkreis Biberach GmbH in einer Klausurtagung und einer öffentlichen Sitzung Alternativen und Möglichkeiten zur Wahrnehmung des stationären Versorgungsauftrages im Landkreis Biberach von der Geschäftsführung der Kliniken Landkreis Biberach GmbH und den beiden externen Partnern, HWP Planungsgesellschaft mbH, Stuttgart und Ernst & Young GmbH, Stuttgart, vorgestellt. Die Schwerpunkte der Klausurtagung lagen vor allem auf den allgemeinen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen, den Auswirkungen der



demographischen Entwicklung auf die Nachfrage von Gesundheitsleistungen und die aktuellen Entwicklungen im Gesundheitsmarkt. Abgerundet wurde die Analyse des Ist-Zustandes durch eine Wettbewerbsanalyse, eine bauliche Situationsbeschreibung, und eine Darstellung der wirtschaftlichen Situation. Darüber hinaus wurden verschiedene Alternativen für eine gute, wohnortnahe Gesundheitsversorgung dargestellt und die wirtschaftlichen Auswirkungen der verschiedenen Alternativen eingehend beleuchtet. In fünf Arztkonferenzen wurden die Ergebnisse mit den niedergelassenen Ärzten und darüber hinaus in vier Regionalkonferenzen auch mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Die Herausforderung für die Kreiskliniken im Landkreis besteht vor allem darin, Antworten auf eine immer mobilere, aber auch älter werdende Gesellschaft, jährliche Kostensenkungsprogramme der Bundesregierungen sowie einen bundesweit zunehmenden Mangel an Ärzten und Pflegekräften, zu finden. Im Laufe der Beratungen und Diskussionen wurden der Konflikt zwischen einer ortsnahen, stationären Gesundheitsversorgung der Be-

völkerung und einer wirtschaftlichen Erbringung von Gesundheitsleistungen deutlich. Eine dezentrale, wohnortnahe stationäre Gesundheitsversorgung bedingt den Erhalt der heutigen Klinikstandorte in Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Riedlingen. Damit verbunden sind, durch die dezentralen Strukturen, jährliche strukturelle Mehrkosten in Höhe von rund vier Millionen Euro. Diese setzen sich vor allem durch die Vorhaltung gleichartiger Kapazitäten an verschiedenen Standorten, zum Beispiel höhere Kosten für Gebäude, Mehrfachvorhaltungen wie Pforte, Wäscheversorgung oder auch Personalkosten durch Mindestbesetzungen, Bereitschafts- und Nachtdienste, zusammen. Wird die stationäre Gesundheitsversorgung in Landkreis Biberach aber aus Sicht der Wirtschaftlichkeit betrachtet, wäre einem Ein-Standort-Modell der Vorzug zu geben.

Unter dem Einfluss dieses Zielkonfliktes hat der Gesellschafter der Kliniken Landkreis Biberach GmbH die Weichen für eine Kompromisslösung zwischen einer dezentralen, wohnortnahen stationären Gesundheitsversorgung und der wirtschaft-

lichen Erbringung der Gesundheitsleistungen gestellt. Der Beschluss des Kreistages sieht folgende Entwicklungen für die vier Klinikstandorte in Biberach, Laupheim, Ochsenhausen und Riedlingen vor:

#### Kreisklinik Biberach

Die Kreisklinik Biberach soll konsequent als Haus der Regelversorgung mit Elementen der Schwerpunktversorgung und damit als starke Zentrale innerhalb der Kliniken des Landkreises ausgebaut werden. Dies soll insbesondere durch die Bündelung komplexer medizinischer Leistungen am Standort Biberach geschehen, die vor allem durch fachabteilungsübergreifende Zentren versorgt und behandelt werden. An der Kreisklinik Biberach bestehen bereits heute das Brust-Zentrum Donau-Riß der Frauenklinik Biberach in Kooperation mit der Frauenklinik Ehingen und das Regionale Traumazentrum der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Weitere fachabteilungsübergreifende Zentren, wie zum Beispiel ein Darm- oder ein Gefäßzentrum, sind bereits in der Umsetzung.

Für die Kreisklinik Biberach wird ein Neubau angestrebt. Mit einem Neubau können die Leistungen auf dem neusten Stand der Medizin, patientenfreundlicher und wirtschaftlicher

erbracht werden. Der derzeitige Baukomplex der Kreisklinik Biberach entspricht in vielen Punkten nicht mehr den heutigen Anforderungen. Ein Gebäude bestimmt durch seine Struktur die Arbeitsweisen innerhalb der Medizin. Oder wie es der ehemalige Geschäftsführer Winfrid Dullenkopf immer sagte: „Ein Krankenhausgebäude ist gebaute Organisation.“ Doch diese Organisation ist heute deutlich anders als vor 30 Jahren, als die letzten Bauabschnitte des heutigen Gebäudes geplant wurden. Damals gab es kein Ambulantes Operieren, keine in das Krankenhaus integrierte Praxen von niedergelassenen Ärzten, deutlich längere Verweildauern und nicht annähernd so viel Medizintechnik, wie heute. Mit anderen Worten: „Die Medizin hat sich grundlegend gewandelt.“ Nun muss sich das Gebäude anpassen. Und eine solche Anpassung kann leichter in einem Neubau erfolgen, bietet das heutige Gelände doch nur sehr eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu lässt sich ein Neubau schneller erstellen und bringt auch weniger Belastungen für die Patienten als eine Generalsanierung, die sich zusammen mit einem Erweiterungsbau wohl mehr als ein Jahrzehnt hinziehen würde. Auch die Betriebskosten werden in einem Neubau sinken, denn ein

Neubau kommt mit rund 20 Prozent weniger Fläche aus und entspricht auch den neusten Anforderungen an eine energiesparende Bauweise. Ziel ist es, dass durch den Neubau in Biberach die Kliniken so wirtschaftlich werden, das auch in Zukunft medizinische Leistungen für die Bevölkerung auch dezentral angeboten werden können.

#### Kreisklinik Ochsenhausen

Für die Kreisklinik Ochsenhausen sieht der Beschluss des Kreistages ein ambulant ausgerichtetes Gesundheitszentrum vor. Diese Umstrukturierung und Weiterentwicklung wird in enger Abstimmung und Beteiligung unter anderem mit der Stadt Ochsenhausen, der Raumschaft Illertal, der kassenärztlichen Vereinigung, den Kostenträgern, bereits bestehenden Kooperationspartnern (Belegärzte und Arztpraxen an der Kreisklinik), den niedergelassenen Ärzten in Ochsenhausen und im Illertal, den Ärzten in der Klinik, Pflegeheime und Sozialstationen sowie des Landesseniorenrates geschehen. Das neue ambulante Gesundheitszentrum soll medizinische, pflegerische und therapeutische, aber auch Beratungsangebote umfassen und damit sehr viel mehr als ein Ärztehaus oder ein Medizinisches Versorgungszentrum sein.

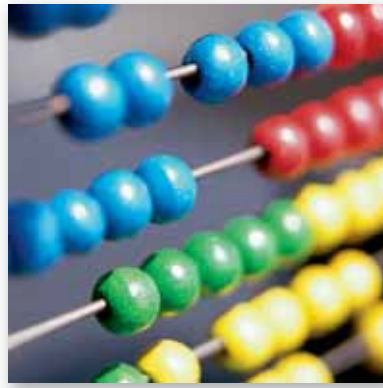


## Kreiskliniken

### Laupheim und Riedlingen

In den Kreiskliniken Laupheim und Riedlingen wird auch in Zukunft eine stationäre Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung vor Ort angeboten. An beiden Standorte soll über das klassische stationäre Versorgungsangebot hinaus, eine zunehmende Verzahnung des ambulanten und stationären Leistungsangebotes erfolgen. Das Ziel ist es, Standorte mit einem möglichst breiten ambulanten und dem für die Notfall- und Grundversorgung notwendigen stationären Versorgungsangebotes zu schaffen und zu sichern.

Die stationäre Grund-, Basis- und Notfallversorgung wird an beiden Standorten im Rahmen von Haupt- oder Belegabteilungen der Fächer Chirurgie, Innere Medizin und Frauenheilkunde erbracht. Abgerundet wird das medizinische Angebot durch ambulante Leistungen des Krankenhauses, im Rahmen des ambulanten Operierens und durch niedergelassene Ärzte die mit den Kliniken kooperieren wollen. Die Notaufnahmen an beiden Standorten bleiben Anlaufstellen für alle Bürgerinnen und Bürger.



Die bauliche Umsetzung der Kreisklinik Laupheim und Riedlingen sieht in der ersten Phase der Umsetzung des Unternehmenskonzeptes insbesondere die notwendigen baulichen Sanierungen und darüber hinaus strukturelle Investitionen in die Vernetzung von ambulanter und stationärer Leistungserbringung. In Laupheim soll insbesondere der sanierungsbedürftige OP-Bereich durch einen Neubau ersetzt und ein neuer ambulanter OP geschaffen werden. Auch die Radiologie benötigt zusätzlich neue Flächen. Die frei werdenden Kapazitäten im Behandlungsgebäude der Kreisklinik Laupheim können dann zukünftig für zusätzliche Kooperationen mit dem niedergelassenen Bereich genutzt werden.

In Riedlingen ist eine umfassende Restrukturierung des Erd- und Untergeschosses der Kreisklinik vorgesehen. Für die ambulanten Operationen sollen neue Strukturen geschaffen werden, die patientenfreundlichere Abläufe sichern und darüber hinaus die Wirtschaftlichkeit des Hauses erhöhen.

### Der weitere Weg

In den kommenden Wochen und Monaten wird die Geschäftsführung der Kliniken Landkreis Biberach GmbH das umfassende zukünftige Unternehmenskonzept mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren abstimmen und ein Raum- Funktionsprogramm für den Neubau am Standort Biberach entwickeln. Des Weiteren werden von Seiten des Landkreises und der Kliniken Landkreis Biberach GmbH die Verhandlungen mit der Stadt Biberach zu Grundstücksfragen zum möglichen Standort eines Klinikneubaus sowie den Verwertungsmöglichkeiten des bisherigen Klinikareals begonnen. Zur Entwicklung eines ambulant ausgerichteten Gesundheitszentrums werden in den kommenden Wochen die Gespräche mit den beteiligten Interessensvertretern intensiviert und ein Modellprojekt entwickelt. Die Fortentwicklung der Kreisklinik Laupheim und Riedlingen wird in enger Abstimmung mit den Führungskräften und Mitarbeitern vor Ort erfolgen. Dieser Prozess wird in mehreren Projektgruppen bearbeitet.

*Thomas Sauter*

*Referent der Geschäftsführung*

In der Kreisklinik Biberach gibt es sechs neue Überwachungsplätze

## Die neue Intermediate Care Station

Seit Mitte April eröffnet die neue Intermediate Care (IMC) Station an der Kreisklinik Biberach neue Möglichkeiten für die Pflege von Patienten, die aufgrund ihrer Erkrankung oder auch nach dem Aufenthalt auf der Intensivstation eine besondere Betreuung und Überwachung brauchen.

Besonders glücklich ist der Geschäftsführer der Kliniken Landkreis Biberach GmbH, Dipl.-Kfm. Hartmut Masanek, über die neue Pflegeeinheit. Ursprünglich wollte er die IMC-Station in einem neuen Anbau errichten. Doch die Anbaupläne konnten nicht realisiert werden. Zwischenzeitlich ist ja nun ein kompletter Neubau der Biberacher Klinik in Planung. Trotzdem wollte der Geschäftsführer so lange nicht warten und trieb die Realisierung dieses wichtigen Projektes auch im bestehenden Gebäude voran. „Nun können wir den Menschen ein zeitgemäßes Versorgungskonzept bieten“, ist das zufriedene Fazit des Geschäftsführers.

IMC bedeutet „Zwischenpflege“. Diese Art der Pflege ist für die Menschen besonders wertvoll, die nicht den vollen Umfang der Intensivpflege einer Intensivstation benötigen, aber durchaus einer besonderen Betreuung bedürfen. Auf einer IMC Station ist es möglich, engmaschige Kontrollen von wichtigen Körperfunktionen mittels Monitoring durchzuführen. Die Monitoranlage mündet in eine zentrale Überwachungsanlage im Pflegestützpunkt. Menschen, die selbst atmen können und einen stabilen Kreislauf haben, aber trotzdem noch intensivere ärztliche und pflegerische Betreuung benötigen sind hier in guten Händen, z. B. bei Herzrhythmusstörungen. „Auf der neuen IMC Station betreut eine Pflegekraft nur eine



*Aufmerksam überwachen Pflegekräfte und Ärzte das Wohl der Patientin. V. l.: Leitender Oberarzt Dr. med. Thomas Brummer, Maria Christina Bopp, Gesundheits- und Krankenpflegerin, MScN Dipl. Pflegewirtin (FH) Helene Maucher, Pflegedirektorin, Oberarzt Dr. med. Hans-Ulrich Goos, Sonja Ries, Fachkrankenschwester, Chefarzt Dr. Jobst Isbary, Ärztlicher Direktor*

kleine Patientengruppe. Mit besonderen Fachweiterbildungen, Schulungen und der Unterstützung von moderner Medizintechnik, haben sie die Patienten Tag und Nacht im Auge. Herzschlag, Atmung, Temperatur usw. sind jederzeit im zentralen Stationsarbeitsplatz auf dem Monitor“, erklärt Helene Maucher, die Pflegedirektorin. Intensivmediziner aus allen Fachgebieten entscheiden zusammen mit den Pflegekräften, an welchem Punkt die Therapie so erfolgreich war, dass sie anschließend auf der normalen Pflegestation weitergehen kann.

„Immer mehr Kliniken gehen dazu über, jedem Patienten eine seinem Krankheitsbild genau passende Pflege zukommen zu lassen. Aus

diesem Gedanken heraus entstanden die IMC-Stationen, denn man stellte fest, dass es viele Patienten gab, die nicht die volle Ausstattung einer Intensivstation benötigten, aber auf einer allgemeinen Pflegestation unterversorgt gewesen wären. Durch das Konzept der IMC-Station, stehen nun den Patienten im Landkreis Biberach mehr Betten auf der Intensivstation in Biberach zur Verfügung und gleichzeitig ist eine leistungsfähige Überwachungseinheit geschaffen worden, denn die neuen IMC-Betten sind organisatorisch an die Schlaganfallereinheit angegliedert,“ erklärt der ärztliche Direktor Dr. Jobst Isbary die Vorteile. Die technische Ausstattung ist daher auch mit der Ausstattung in der Schlaganfall-Einheit kompatibel.

Beide Bereiche werden von dem selben Team betreut. Die Gesamteinheit wird von einem Expertenteam aus allen Abteilungen des Hauses betreut, das auch bei der Visite zusammenkommt. Vom Schmerz- bis zum Physiotherapeuten – alle vernetzen sich für die Therapie. Kurze Informations- und Entscheidungswege erhöhen auch die Mitarbeitermotivation. Elf Mitarbeiter hatten sich beworben, um diesen Bereich weiterzuentwickeln.

Investitionen von rund 240.000 Euro wurden getätigt. Projektleiter Michael Thieme zieht Bilanz: „Überwachungsmonitore, Beatmungsgeräte, Infusionspumpen, Schulungen, die Renovierung u. v. m. haben ihren Preis. Außerdem entstehen zusätzliche Personalkosten durch einen höheren Personaleinsatz auf der IMC-Station. Aber das ist uns eine verbesserte Versorgungsqualität wert. Nun bekommt jeder Patient, die für ihn optimale ärztliche und pflegerische Versorgung – von der Intensivstation, über die IMC-Station bis zur normalen Pflegestation. Für unsere Patienten und die Mitarbeiter dürfte die Rechnung also aufgehen.“

#### Medizintechnik der IMC Station:

6 Patientenmonitore zur nicht invasiven Überwachung von: EKG (mit Arrhythmieüberwachung), SpO2 (Sauerstoffsättigung), Blutdruck, Temperatur. Die Patienten-monitore sind an einer Monitor-zentrale im Stationsstützpunkt (Schwesternzimmer) angebunden.  
 1 Diagnose-EKG  
 1 Defibrillator  
 Infusionspumpen, Infusionsspritzenpumpen  
 Bronchialabsaugung (Absaugung von Schleim und Sekret aus dem Bronchialsystem) und O2-Flowmeter (Sauerstoffkonzentrationsmessung)



Jörg Fremgen · OP Organisation · Büro im Hochhaus an der Kreisklinik Biberach  
 Telefon 07351 55-1704 · joerg.fremgen@kliniken-bc.de

Jörg Fremgen: OP-Manager für alle vier Kreiskliniken

## Er organisiert das Unvorhersehbare

Eine Operation dauert länger als erwartet, ein Arzt wird krank, ein Notfall kommt. So schnell wird aus einem gut geplanten OP-Tag eine Herausforderung für Jörg Fremgen, der als OP-Manager sein Organisationstalent seit November an der Kliniken Landkreis Biberach GmbH beweist.

Hinter den Kulissen sorgt er dafür, dass Verletzte so schnell wie möglich die beste Versorgung bekommen und verschobene Operationen zeitnah nachgeholt werden. Wenn es mal nicht so hektisch ist, arbeitet er am „OP-Statut“, einer Geschäftsordnung, die die Notfallversorgung detaillierter regelt: Wie schnell sollte ein OP Saal wieder frei sein? Wie lasten wir die 12 OP-Säle optimal aus? Wie können wir Überstunden vermeiden? Außerdem sammelt der OP-Manager Daten, um die Arbeitsprozesse zu verbessern und Standards zu finden.

Das ist nicht leicht im Spannungsfeld der Anforderungen von Ärzten und Pflegekräften mit Blick auf den Patienten. Denn kein Mensch ist wie ein anderer, keine Operation läuft gleich ab und oft kann der Arzt erst während des Eingriffs entscheiden,

wie er weiter vorgeht. Für jeden Patienten ganz individuell die besten Voraussetzungen schaffen – das ist der Wunsch jedes OP-Managers.

„In unseren Operationssälen führen wir ca. 11.000 Operationen pro Jahr durch. Dieses Arbeitsaufkommen zu bewältigen, stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Nur vier Prozent der geplanten Operationen fallen in der Kreisklinik Biberach aus. Darauf können wir stolz sein.“

Dabei hilft ein Planungsprogramm, das die OP-Belegung für die einzelnen Abteilungen in allen vier Häusern jederzeit an jedem PC anzeigt. „Der HNO Arzt hat Urlaub? Dann freut sich bestimmt Dr. Fritz, über zusätzliche OP-Zeiten für die Brustchirurgie, die gerade stark nachgefragt wird.“

Was der Beruf sonst noch mit sich bringt, erfahren wir im Interview:

**Herr Fremgen, seit wann gibt es den OP-Manager?**

Seit ca. 2003. Mit der Umstellung der Krankenhausfinanzierung auf die Fallpauschalenabrechnung steigt der Kosten- und Qualitätsdruck. Das OP-Management ist aber noch nicht an allen Kliniken im Bundesgebiet eingeführt. Bei uns nahm diese Aufgabe seit 2007 Chefarzt Dr. Mohl, Zentrum für Anästhesiologie, wahr. Übernommen habe ich die Aufgabe im November 2010.

**Was bewirkt ein OP-Manager?**

Ich bin dabei die OP-Geschäftsordnung, das „OP-Statut“ zu entwickeln, die Ablauforganisation zu verbessern und unsere Ressourcen im OP-Alltag optimal einzusetzen. Bei der Erfolgskontrolle, Dokumentation und der strategischen Weiterentwicklung des gesamten operativen Betriebs wirke ich mit. Kommunikation spielt dabei eine wichtige Rolle.

Die Planung eines Operationstages ist ein vielschichtiges Unterfangen, denn alle Prozesse im OP sollen lückenlos ineinandergreifen. Wenn alle, OP-Pflegekräfte, Ärzte, die Reinigungskräfte und der Patient, an einem Strang ziehen, steigt die Qualität und die Kosten sinken.

**Was sind Ihre Ziele?**

Ich bin zufrieden, wenn unsere Patienten es sind. Wenn sie sich sicher fühlen und die OP-Termine eingehalten werden. Das ist besonders für Selbstständige und Menschen, die allein leben wichtig. Bei uns soll sich jeder so wohl fühlen, dass er die Klinik auch weiter empfiehlt. Der Patient steht für mich immer noch im Mittelpunkt. Für die Mitarbeiter in allen vier Kreiskliniken will ich ein steter Ansprechpartner sein. Und wenn die Arbeit gut abläuft, sind auch die Mitarbeiter zufriedener. Alle am Prozess beteiligten können profitieren.“

**Warum haben Sie sich diesen Bereich ausgesucht?**

Seit 2006 interessiere ich mich immer mehr für dieses Berufsbild, weil ich gerne mit Menschen umgehe und kommunikativ bin. Das Organisieren macht mir sehr große Freude. Die psychische Belastung ist sehr hoch, da man oft zwischen allen Stühlen sitzt.

**Warum haben Sie sich für Biberach entschieden?**

Die Aufgabe als OP-Manager in den Kreiskliniken stellt für mich eine neue Herausforderung dar, die mich reizt. Außerdem bin ich immer noch Heimat verbunden, da ich ja zwölf Jahre schon in Laupheim und Biberach gelernt und gearbeitet habe. Ich wohne in Laupheim, mein Anfahrtsweg ist jetzt nur noch halb so lang.

**Welche Qualifikationen bringen Sie mit?**

- Ausbildung zum Krankenpfleger an der Kreisklinik Laupheim
- Ausbildung zum Rettungshelfer DRK Ehingen, Zivildienst
- Ausbildung zum Intensiv- und Anästhesie-Fachpfleger in LPH/BC
- Ausbildung zum OP-Fachpfleger an der Uni Ulm
- Funktionsleitungskurs in Stuttgart beim DBFK
- Pflegefachleitung der Viszeral- und Transplantationschirurgie Uni Ulm
- ab 2008 hauptamtlicher OP-Manager und Koordinator des chirurgischen OP Uni Ulm, Safaranberg, der 5 Kliniken umfasst: Viszeral- und Transplantationschirurgie, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Herzchirurgie, Traumatologie und Neurochirurgie
- ab November 2010 hauptamtlicher OP-Manager an der Kliniken Landkreis Biberach GmbH



## Die Notärzte der Kliniken Landkreis Biberach GmbH sind für Sie da !

Im Landkreis Biberach rückt der Notarzt jährlich 4.700 mal zu Einsätzen aus. Damit die schnelle Versorgung der Bürger an jedem Ort des Landkreises gewährleistet ist, stehen an sechs Standorten rund um die Uhr Notärzte bereit: in Biberach, Laupheim, Ochsenhausen, Riedlingen, Schwendi und Bad Schussenried.

Die Kliniken sind verpflichtet, die Notarztversorgung im Landkreis sicherzustellen. Hierzu können nur Ärzte eingesetzt werden, die über die hohe Qualifikation der „Zusatzbezeichnung Notfallmedizin“ verfügen. Zudem haben die Kliniken auch die Versorgung in den Kreiskliniken zu gewährleisten – notgedrungen muss manchmal der Notarzt abgemeldet werden, wenn zugleich ein Kliniknotfall besteht. In diesen Fällen sendet die Rettungsleitstelle dann den Notarzt eines benachbarten Standorts zum Einsatzort. Trotz des zunehmenden Ärztemangels ist es umso erfreulicher, dass wir im Landkreis Biberach die gesetzliche Hilfsfrist nach wie vor einhalten – es gibt nur wenige Landkreise in Baden-Württemberg, die dies von sich behaupten können!

Es ist der hohen Bereitschaft von Einzelpersonen aus dem Bereich der Klinikärzte und der niedergelassenen Ärzte zu verdanken, dass bislang alle Notarztstandorte im Landkreis besetzt

werden konnten. Mehr als 2.500 Einsätze gehen auf das Konto von gerade mal zehn Ärzten – das ist mehr als die Hälfte aller Notarzteinsätze! Die Qualifikation unserer Notärzte ist ganz ausgezeichnet! In 90 % der Einsätze ist es ein Facharzt, der den Notarztwagen begleitet, fast alle haben mehr als zehn Jahre Berufserfahrung.

In 70 % aller Einsätze kommt der Notarzt aus der Anästhesieabteilung der Kliniken. Da die Kernaufgaben der Anästhesie auch im „normalen“ Beruf die Narkose, Reanimation, Schockbehandlung und Intensivmedizin sind, eignen sich die Ärzte dieses Fachgebiets besonders gut für die Tätigkeit in der Notfallmedizin. Trotzdem werden unsere Ärzte ständig weitergebildet. So ist ein jährliches Reanimationstraining für alle Ärzte der Anästhesieabteilung Pflicht. Darüber hinaus werden alle Einsätze ausgewertet und lehrreiche Fälle in Fortbildungen diskutiert.

### Unsere Notärzte

Die zentrale Anästhesieabteilung der Kreiskliniken verfügt über 25 Ärzte mit Notarztschein. Jeden Monat übernehmen diese Kollegen zusätzlich zu ihren Klinikdiensten mehr als 100 Notarztdienste in ihrer Freizeit und gewährleisten so die Notfallversorgung der Bevölkerung. 40 % aller Notarzteinsätze werden mittlerweile in Nebentätigkeit geleistet.

Dr. Ulrich Mohl, Chefarzt am Zentrum für Anästhesiologie der Kreiskliniken stellt sein Team vor:



Oberarzt Dr. Frank Nebbe:

Dr. Nebbe ist der ärztliche Leiter der Notarzttdienste im Landkreis. Neben diesen organisatorischen Aufgaben ist er weiterhin aktiver Notarzt mit ca. 200 Einsätzen/Jahr.

Oberarzt Dr. Hans-Peter Lehmann,

Oberarzt Dr. Peter Dietz,

Facharzt Dr. Florian Rath:

Diese Kollegen sind als Notärzte für Ochsenhausen vor Ort wohlbekannt, decken sie doch zusammen mit Dr. Birgit Gregg komplett die dortige Notarztbereitschaft ab. Allein Dr. Lehmann übernimmt nahezu die Hälfte aller Notarzttdienste in Ochsenhausen, entsprechend führt er mit 400 Einsätzen/Jahr die Notarztstatistik an – mehr Einsätze kann kein anderer Arzt im Landkreis vorweisen!

Fachärztin Dr. Christa Niederer:

Dr. Niederer ist als Notärztin in Bad Schussenried und in Riedlingen aktiv. Sie übernimmt vor allem in Bad Schussenried einen erheblichen Anteil der Notarzttdienste (250 Einsätze/Jahr).

Oberarzt Dr. Christopher Maier,

Fachärztin Dr. Renate Stockburger,

Dr. Christa Müller und Dr. Michael Pulling:

Diese Ärzte übernehmen große Teile der nächtlichen Notarzttdienste in Biberach. Zusammen decken sie nahezu die Hälfte der knapp 2.000 jährlichen Notarzteinsätze im Stadtgebiet Biberach ab.

Gesundheitsforum im Darmkrebsmonat März

## Dr. Krieglsteiner ruft zur Vorsorge auf

In allen Medien war das Thema Darmkrebs im März präsent. Und das ist gut so, denn immer noch nehmen viel zu wenig Menschen die Vorsorgeuntersuchung wahr. Dr. Armin Krieglsteiner ist Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologe mit Praxis an der Medizinischen Klinik Laupheim. Er stellte in seinem Vortrag am 15. März Diagnostik- und Therapieverfahren an den Kreiskliniken vor und beantwortete die häufigsten Fragen:



### Wer ist gefährdet?

Die genauen Ursachen für Darmkrebs sind unbekannt. Nach Forschungsergebnissen haben aber Menschen mit diesen Risikofaktoren häufiger Darmkrebs

- vererbare Darmpolypen
- Darmkrebs in der Familie
- langjährige chronische Darmerkrankungen
- Personen, die schon einmal einen bösartigen Darmtumor hatten
- Bewegungsmangel, Übergewicht
- langjährige Alkohol- und Nikotinkonsum
- viel Fleisch und tierische Fette
- wenig Obst, Gemüse und Vollkornprodukte

### Welche Symptome zeigen sich?

Darmkrebs wird sehr oft zu spät erkannt - deshalb sollten Sie nicht auf Symptome warten sondern Risikofaktoren erkennen und Vorsorgeuntersuchungen nutzen. Die

Erkrankung beginnt meist schleichend mit unterschiedlichen Symptomen

- Blut im Stuhl
- krampfartige Bauchschmerzen
- veränderte Stuhlgewohnheiten mal Durchfall dann wieder Verstopfung
- Gewichtsverlust und Kräfteverfall
- Blässe und Blutarmut
- Übelkeit, Völlegefühl und Appetitlosigkeit

### Wie verläuft eine Darmspiegelung?

Zur Diagnose machen die Ärzte unserer Medizinischen Klinik eine komplette Dickdarmspiegelung. Vor der Spiegelung muss der Darm gereinigt werden. Mit den heute üblichen Mitteln, reichen meist schon zwei Liter Abführlösung für eine gute Darmreinigung. Hierfür erhalten Sie von uns oder Ihrem Hausarzt ausführliche Informationen.

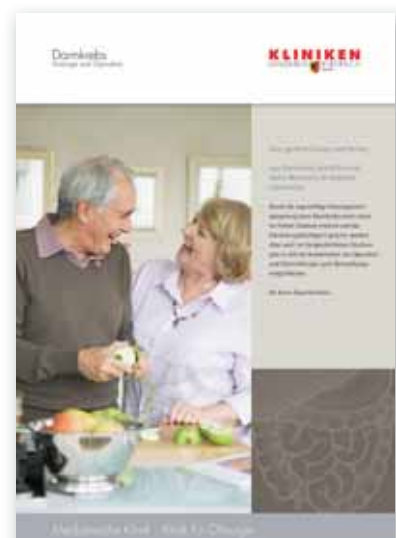
Meistens wird für die Untersuchung ein Beruhigungsmittel verabreicht. Vor Beginn der Darmspiegelung wird der Enddarm untersucht. Danach wird das Koloskop in den Mastdarm und von dort aus weiter in den Dickdarm vorgeschoben. Durch das Zuführen von Luft wird der Dickdarm besser einsehbar. Während der Spiegelung können Gewebeproben entnommen werden.

Neben der Beurteilung der Darmschleimhaut hat die Untersuchung einen hohen Stellenwert in der Krebsvorsorge. So können beispielsweise Polypen frühzeitig erkannt und im Rahmen der Spiegelung entfernt



werden. Durch konsequente Abtragung wird die Wahrscheinlichkeit, an Darmkrebs zu erkranken, um 70 bis 90 % gesenkt.

Leider nehmen immer noch nur ca. 15 % der Berechtigten das Angebot einer Vorsorgedarmspiegelung wahr. Dabei ist die Untersuchung schmerzfrei und das Schamgefühl wird in keinerlei Weise verletzt, denn der Patient trägt eine Spezialhose. Auch die Angst vor dem Ergebnis hält manche Menschen von der Vorsorgeuntersuchung ab. Und selbst wenn man Betroffen ist, gibt es noch viele Möglichkeiten.



Mehr zur Vorsorge und den Einfluss der Ernährung erfahren Sie auf der Internetseite oder in der Broschüre Darmkrebs.

An den Kreiskliniken bieten wir diese Operationstechniken an:

#### Laparoskopische Operation

Darmpolypen, die bei einer Darm-  
spiegelung nicht abtragbar sind,  
können wir durch minimalinvasive  
Operation (Schlüssellochoperation)  
entfernen.

Darmkrebs kann nur durch eine  
operative Entfernung dauerhaft  
geheilt werden. Im Frühstadium  
liegt die Heilungschance bei bis zu  
90%. Wenn Darmkrebs in frühen  
Tumorstadien vorliegt, können wir  
den Tumor ebenfalls durch eine  
minimalinvasive Operation behan-  
deln. Es sind dabei nur sehr kleine  
Hautschnitte erforderlich. Die  
Bauchhöhle wird mit Kohlendioxid  
aufgefüllt. Über eine Optik wird  
das Bild auf große Monitore im OP  
übertragen, so dass die Operateure  
eine optimale Sicht haben. Wir sind  
diesbezüglich sowohl technisch als  
auch personell bestens ausgestattet.

#### Vorteile

- Kleinere Narben, kosmetische  
Vorteile
- Weniger Schmerzen
- Weniger Blutverlust
- Weniger Verwachsungen
- Kürzerer Klinikaufenthalt
- Schneller wieder fit
- Schneller wieder im Berufsleben
- Schneller wieder Sport treiben

#### Offene Operation

Bei fortgeschrittenem Darmkrebs er-  
folgt die Operation in konventionel-  
ler Operationstechnik mit Schnitt. Sie  
werden als Patient von ihrem Haus-  
arzt zunächst in unserer Ambulanz  
zur OP-Planung mit Aufklärung und  
zum Narkosegespräch vorgestellt.

#### Operationstechnik

Bösartige Tumore (Karzinome) im  
Enddarm entfernen wir mit der sogenannten totalen mesorektalen Exzision. Durch einen Schnitt im Unterbauch entfernen wir einen Teil des Darms und das umliegende Fett- und Bindegewebe. Mit dieser Technik wird die Rückfall-  
gefahr deutlich gesenkt. Die Anlage eines künstlichen Darmausgangs ist nur  
in seltenen Situationen erforderlich. Bei einem Teil der Patienten liegt bereits  
eine Tumorabsiedlung (Metastasen) in der Leber vor. Je nach Ausdehnung und  
Lage der Metastasen ist eine operative Entfernung in Kombination mit einer  
Chemotherapie sinnvoll.

Bei einer Darmkrebsoperationen sind Sie etwa zehn Tage in der Klinik. Im  
Anschluss daran ist in Abhängigkeit von der Tumorausdehnung und vom  
Ergebnis der Gewebeuntersuchung noch eine Chemotherapie und eventuell  
auch eine Bestrahlung erforderlich, die wir auch an der Kreisklinik Biberach  
anbieten.

#### Fast-Track-Konzept

In unserer Klinik kommen sogenannte Fast-Track-Konzepte zur Anwendung.  
Wir legen dabei besonderen Wert auf Schmerzfreiheit, rasche Mobilisierung  
und einen zügigen und reibungslosen Heilungsverlauf nach der Operation.

Sie werden in unserer Klinik betreut von einem kompetenten Team aus Chir-  
urgen, Gastroenterologen, Onkologen, Strahlentherapeuten und Schmerzthe-  
rapeuten sowie von einer sehr fürsorglichen Pflege. Der Patient steht bei uns  
im Mittelpunkt.



#### FAZIT

- Gehen Sie regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung
- Dickdarmkrebs ist heilbar
- Die Prognose ist um so besser, je früher der Krebs entdeckt wird
- Die laparoskopische Chirurgie ist im frühen Stadium eine attraktive Behandlungsmethode
- Durch verbesserte OP-Verfahren ist ein künstlicher Darmausgang nur noch selten erforderlich



Chefarzt Professor Dr. Reichel

## Blitzeis

Im Januar gab Prof. Dr. Wolfgang Reichel ein Interview für Regio TV zum Thema Blitzeis. Er ist Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Biberach und kennt die Verletzungen die Eis und Schnee mit sich bringen: „Die Zahl der Patienten mit Sprunggelenk-, Handgelenk- und Schenkelbrüchen hat sich verdoppelt im Vergleich zum Vortag. Im Vergleich zu anderen Ereignissen sind wir diesmal aber noch gimpflich davon gekommen“. ([www.regio-tv.de](http://www.regio-tv.de) am 7.1.11)

Die Impfung ist besonders wichtig für Menschen mit höherem Risiko

## Erster Schweinegrippe-Todesfall in der Kreisklinik Biberach



*Dr. med. Thomas Brummer im Interview mit Nicole Oberlechner, Regio TV, am 26.01.11. Er ist leitender Oberarzt an der Medizinischen Klinik Biberach und Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Angiologie, Intensivmedizin.*

*Als Leiter der Intensivstation hat er im Januar einen 62jährigen zwei Wochen betreut, der an dem H1N1 Virus wegen schwerer Vorerkrankungen gestorben ist.*

*Als Hygienebeauftragter kennt er sich mit den Risikofaktoren und Übertragungswegen aus und rät zur Impfung.*

„Dieser tragische Einzelfall sollte die Menschen nicht verunsichern. Deshalb möchte ich betonen: Die so genannte Schweinegrippe (H1N1) ist nicht gefährlicher als eine normale Grippe und es gibt auch nicht mehr Betroffene als im letzten Jahr,“ erklärt Dr. Brummer. „Ein gesunder Mensch kann eine Grippe auch selbst zu Hause auskurieren. Sind die Beschwerden nach einer Woche noch nicht besser, sollte man zum Arzt gehen. Aber Vorsorge ist besser als Nachsorge: Wer sich im Herbst schon impfen läßt, hat nach 14 Tagen für ein Jahr lang vollen Impfschutz. Das empfehle ich ganz besonders den Risikogruppen.“

### Risikogruppen

- alle Menschen über 60 Jahren
- Menschen mit chronischen Erkrankungen
- Schwangere
- Menschen, die häufig mit dem Erreger in Kontakt kommen können z. B. medizinisches Personal

Deeskalationsmanagement kann jeder lernen

## Körper-Sprache hilft gegen Gewalt

Auch im Gesundheitswesen gibt es Gewalt und Aggression bei Patienten, Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern. Wie man sie unter Kontrolle bekommt, lernen Mitarbeiter in den Kreiskliniken und Kreispflegeheimen.

Mit der Aufnahme in eine Klinik sind zwangsläufig Ängste und Autonomieverlust verbunden. Sie können die Ursache für aggressives Verhalten bei Patienten und Bewohnern sein. Ihnen gegenüber stehen Mitarbeiter, die im konzentrierten Arbeitsablauf Frühwarnsignale oftmals zu spät erkennen.

Die Unfallkasse Baden-Württemberg hat deshalb mit Psychologen ein Deeskalationskonzept entwickelt. Sie fördert Klinikmitarbeiter finanziell, die als Trainer ihr Wissen weiter in die Einrichtungen tragen wollen. Innerhalb von einem halben Jahr haben vier unserer Mitarbeiter die zwölf tägige Ausbildung zu Deeskalationstrainer beim Institut ProDeMa erfolgreich abgeschlossen.



*Freundlich und gelassen gegen Gewalt v. l.: Ingrid Beck, Funktionsdienst Ochsenhausen, Volker Mäble, Intensivstation Laupheim, Egon Herter, Intensiv/Anästhesie Riedlingen und Sigrid Barlak, Pflegedienst Biberach haben die Trainer-Ausbildung bei ProDeMa erfolgreich abgeschlossen.*

### Leitgedanke

Am Beginn stand für die Trainer eine Gefährdungsanalyse, die Aggression und Gewalt auch in unseren Häusern deutlich belegt. Mit ihrem neuen Wissen haben die Trainer ein Konzept für die Einführung eines Deeskalationsmanagementsystems in den vier Kreiskliniken erarbeitet mit zwei Leitgedanken:

- *Der kranke oder behinderte Mensch hat ein Recht auf geschultes Personal, das seine Angst- und Unsicherheitszustände erkennt und professionell damit umgehen kann. Eskalation kann so vermieden werden.*
- *Der Mitarbeiter hat ein Recht auf einen sicheren Arbeitsplatz und auf Schulung im optimalen Umgang mit Gefahrensituationen, die durch angespannte oder erregte Patienten entstehen können.*

Ziel ist die konfliktfreie und fachkompetente Kommunikation zwischen Patient und Mitarbeitern im Klinikalltag. Wie erreicht man das? Zu den Aufgaben der Deeskalationstrainer gehören Beratung und Schulung für alle Mitarbeiter im Umgang mit aggressiven und herausfordernden Verhaltensweisen und die Mitarbeit im Arbeitssicherheitsausschuss.

Ohu, ohu, ohu schallt es durch das Kreispflegeheim Ochsenhausen

## Pflegegäste feiern Fasnet

Wenn ihre Fasnetfans nicht zu den Veranstaltungen kommen können, kommen Prinzessin Ina I., geborene Rehm, ihr Prinz Andreas Eger und die Prinzengarde eben zu ihnen: Die Pflegegäste und Patienten der Kreisklinik Ochsenhausen freuen sich jedes Jahr über den hohen Besuch.

Prinzessin Ina ist hier wohlbekannt. Schließlich hatte sie sich für ihr freiwilliges soziales Jahr die Kreisklinik Ochsenhausen ausgesucht. Auch der Prinz weiß ganz genau, wie man älteren Menschen eine Freude machen kann. Er ist Leiter des Seniorenzentrums Rot an der Rot.



Kräuterworkshop in der Kreisklinik Ochsenhausen am Samstag, 23. Juli von 14 bis 17 Uhr

### Essbare Blüten – Schönheiten zum Vernaschen

Aus wunderbaren Blüten zaubern Rosina Bartenschlager, Allgäuer Kräuterführerin und Eva Posselt, Gesundheitsberaterin, für Sie herrliche Getränke, verschiedene Aufstriche, Blütensalz und Blütenzucker, sowie einen köstlichen Nachtisch. Anmeldung bis spätestens 16. Juli bei Eva Posselt, Schulweg 10, Dietershofen, 08333 926553, [eva.posselt@web.de](mailto:eva.posselt@web.de) (25 € inkl. Kostproben und Skript)

Die Kurzzeitpflegegäste empfangen sie mit dem Kuhhausener Narrenlied, das sie extra dafür einstudiert hatten. Der Faschingsball in der „Oase“ war der nächste Höhepunkt. Schon das Verkleiden und Schminken waren ein riesiger Spaß. Den Einzug der Rankenweible und Roale begleitete Inge Haug am Akkordeon. Roale Heidi Fröhlich bedankte sich mit einer kleinen Büttenrede für die Einladung.

Von dem bunten Treiben angelockt, kam eine fast 80jährige Dame von der Inneren Station und unterhielt die Narren mit langen Gedichten und Büttenreden – alle auswendig aufgesagt! Es wurde herzlich gelacht und keiner konnte genug davon bekommen. Kräftiges Singen und Schunkeln – das macht hungrig und durstig. Die Bowle und Fasnetsküchla fanden reißenden Absatz. Zum Abschied wurde noch einmal das Narrenlied angestimmt und der schöne Nachmittag ging wieder einmal viel zu schnell zu Ende.

*Mehr Informationen über die Aktivitäten im Kreispflegeheim Ochsenhausen unter 07352 207-218 oder [www.kliniken-bc.de](http://www.kliniken-bc.de).*



## Pflegekräfte arbeiten sehr gut Kreispflegeheim Biberach erhält die Note 1,0

Im Kreispflegeheim Biberach erfolgte am 25. Januar 2011 eine externe Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK).

Unangekündigt begutachteten drei Mitarbeiterinnen des MDK die unmittelbare Pflegequalität am Bewohner, prüften die Pflegedokumentation und befragten zufällig ausgewählte Bewohner zur Zufriedenheit. Seit dem Jahr 2010 werden alle Pflegeeinrichtungen in Deutschland routinemäßig einmal pro Jahr anhand eines differenzierten Kriterienkatalogs hinsichtlich der Leistungsbereiche Pflege und medizinische Versorgung, Umgang mit demenzkranken Bewohnern,



soziale Betreuung und Alltagsbegleitung sowie Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene überprüft.

Am Ende des Tages stand fest: In allen Bereichen erzielte das Kreispflegeheim sehr gute Ergebnisse und ist mit dem vorläufig mitgeteilten Gesamtergebnis von 1,0 besser als der baden-württembergische Landesdurchschnitt.

Die unabhängig befragten Bewohner bewerteten die Einrichtung in Fragen zur Betreuung, Pflege und Speiseversorgung ebenfalls sehr gut. Die tägliche geleistete, sehr gute Arbeit des Pflege- und Betreuungsteams spiegelt sich in diesem Ergebnis wieder. Dafür gilt den Beteiligten großer Dank.

Anja Lange-Weishaupt, MScN, Diplom-Pflegewirtin, stv. Pflegedienstleitung, zentrale Qualitätsmanagementbeauftragte

Fasnet im Kreispflegeheim Biberach

## Prinzessin, Pirat, Feuerwehrmann, Elefant, Hexe...

die kostümierten Kinder unseres Kooperationskindergartens am Sandberg waren am glombiga Doschdig zu Gast im Kreispflegeheim Biberach.



Wie tanzt ein Kamel Cha Cha Cha? Bei diesem und anderen von den Kindern aufgeführten Mitmachliedern hatten Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter sehr viel Freude.

Das weitere Programm wurde von vielen fleißigen Mitarbeitern des Pflegeheims gestaltet. Kulinarisch kamen neben Amerikanern und Berlinern besonders die selbst-gebackenen Fasnet-Krapfen gut an.

Anja Lange-Weishaupt, MScN, Diplom-Pflegewirtin, stv. Pflegedienstleitung, zentrale Qualitätsmanagementbeauftragte



*Ehrenamtliche und Mitarbeiter des Kreispflegeheims Laupheim bei der Vorstellungsrunde im Mietinger Sportheim, Foto: Ottmar Dentler*

Ehrenamt ist sozialer Kitt in unserer Gesellschaft

## Ehrenamtliche und Mitarbeiter planen „Förderverein Spätes Glück“

„Es war ein sehr interessanter, harmonischer und geselliger Abend“. Mit diesem Lob verabschiedeten sich nahezu alle Besucher aus dem Sportheim des SV Mietingen. In dieses hatten die Wohnheimleiterin des Kreispflegeheims Laupheim Ruth Link und der Heimfürsprecher Rudolf Hartmann alle Ehrenamtlichen und Mitarbeiter zu einem Dank- und Informationsabend geladen.

In ihrer Begrüßung betonte die Leiterin die „Bedeutung des Ehrenamts als sozialer Kitt in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft und zunehmend auch in der Pflege- und Betreuungsunterstützung.“ In einer kurzweiligen Vorstellungsrunde wurden bei einem Glas Sekt durch die Leiterin und den Heimfürsprecher über 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie die seelsorgerischen Kräfte der Kreisklinik mit ihren besonderen Aufgaben im Pflegeheim vorgestellt. Auf den festlich gedeckten Tischen fanden sie als symbolischen Dank ein süßes Stück „Merci“. Nach einem herzhaften Essen mit Antipasti und Spanferkel folgte eine Informationsphase.

Zunächst stellte die Leiterin Ruth Link die verschiedenen Pflegegruppen und deren Betreuungskonzept vor. Dieses Konzept zielt zunehmend auf stärkere individuelle Betreuung ab, „wobei den Ehrenamtlichen eine wichtige Rolle zukommt, da die Pflegequalität, die durch das Heimgesetz gesichert werden soll, längst nicht mehr mit der Lebensqualität übereinstimmt.“ Mit neuen Aktivierungs- und Kommunikationsmaßnahmen wie Kinobesuchen, Stammtischen, Gesprächsabenden, Urlaubsaufenthalten usw. soll die Theorie in enger Kooperation zwischen den professionellen Pflegern und den Ehrenamtlichen auch in der Praxis umgesetzt werden.

Die Ideen und Ziele sollen auch mit Hilfe eines Fördervereins unbürokratisch realisiert werden. Hierzu stellte Heimfürsprecher Rudolf Hartmann erste Überlegungen vor. Wenn alles gut läuft, soll bis Ende April 2011 der Satzungsentwurf für einen „Förderverein Spätes Glück Kreispflegeheim Laupheim“ stehen und dann mit hoffentlich genügend Mitgliedern der neue Verein aus der Taufe gehoben werden.

Mit einem satirischen Gedicht zur Pflegesituation und einem eigens für das Pflegeheimpersonal Laupheim getexteten Lied fand der Dank- und Informationsabend dann seinen gemütlichen Ausklang. Das abschließende Lob der Pflegedienstleiterin Ingrid Gutekunst über die vorbildliche tägliche Arbeit und den gelungenen Abend, nahmen die Pflegeheimmitarbeiter und Ehrenamtlichen gerne mit auf den Heimweg.

*Rudolf Hartmann, Heimfürsprecher (zweiter von links)*



*Chefarzt Dr. Noponen (li) und der leitende Oberarzt Dr. Schneider*

## Seniorenmesse Laupheim

am 11. März im Kulturhaus Schloss Großlaupheim

Gesundheitstipps und mehr gab es am Messestand der Kreisklinik und des Kreispflegeheims Laupheim – nicht nur für Senioren.

Dr. Eberhard Schneider informierte in seinem Vortrag zur Schaufensterkrankheit und stand anschließend zusammen mit Dr. Tapio Noponen, Klinik für Chirurgie Laupheim, für Fragen zur Verfügung.



*Wer, wie, was? Wieso, weshalb warum? Jürgen Gackenheimer (li) und die Mitarbeiter des Diagnostik-Zentrums zeigten endoskopische Untersuchungen (Magenspiegelung) ... und wie verschwundene Gummibärchen wieder zum Vorschein kommen.*



*Gemeinsam für das Kreispflegeheim Laupheim: Wohnbereichsleiterin Ruth Link und Heimführer Rudolf Hartmann*



*Manuela Sassmann, Krankenschwester: „Steigt der Blutdruck wenn man herzlich lacht, ist das gesund.“*



*„Susanne Jochheim, Diätassistentin in der Küche: „Ja, das Essen in der Laupheimer Kreisklinik schmeckt immer so gut!“*



*„Darf ich bitten?“ – Zur Blutzuckerkontrolle bei Rita Bürk, Diabetesassistentin DDG*

## Kreisklinik Laupheim Fotoausstellung

Viele positive Reaktionen gab es auf die Ausstellung der Fotografenmeisterin Uschi Höderle von Patienten, Gästen und Mitarbeitern. Deshalb hat die Pflegedienstleiterin Ingrid Gutekunst die Laupheimerin gebeten, ihre Ausstellung zu verlängern. Bis Ende April sind die „Lebenslinien“ noch in der Kreisklinik Laupheim zu bewundern.



*Die kleine Emma, zwei Tage alt, bezaubert die „Großen“*

Erkundungstour durch die Kreisklinik Biberach

## Kinder enträtseln Röntgenaufnahmen

Am 24.11. begrüßte die Gesundheits- und Krankenpflegerin Sigrid Barlak die 14 Vorschulkinder des Kindergartens Sankt Franziskus aus Schemmerhofen im Wartebereich der Ambulanz der Kreisklinik Biberach. Viele der Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren waren schon Mal in der Kreisklinik, die meisten zu Besuch bei Angehörigen.

Die erste „Station“ war die Notaufnahme. Im Gipsraum haben alle Kinder eine Unterarmgipsschiene bekommen. Dabei erfuhren sie warum man einen Gips braucht und wie man sehen kann, ob ein Knochen gebrochen ist. An Röntgenbildern durften sie erraten, was darauf zu sehen ist: Die Aufnahme eines Kopfes haben sie gleich erkannt. Die gebrochene Nase war schon schwieriger und nur mit vielen Hinweisen haben sie auch ein Baby im Mutterleib entdeckt. Auf der Mutter-Kind-Station war eine Mutter bereit, ihr zwei Tage altes Mädchen zu zeigen. Die Kinder rechneten sich aus, wie lange es dauert, bis die kleine Emma so alt ist wie sie jetzt und wie alt sie dann sind.

Bei ihrer kleinen Runde durch die Kreisklinik gab es viel zu entdecken. „Hier gibt es ja nicht nur Stationen sondern auch Arztpraxen.“ „Bettzentrale? Ach so, hier wird alles wieder frisch gemacht.“ „Die Küche ist ja riesengroß.“ „Cafe, Friseur und Einkaufsladen – das ist ja wie in der Stadt.“ Am Ende gab es noch viele Fragen. Sigrid Barlak erklärte gern, was ein Krankenbett im Unterschied zum eigenen kann, wie der Schwesternruf funktioniert und was ein Stethoskop ist. Jedes Kind durfte seinen Herzschlag abhören, den Puls fühlen und bei einer Blutdruckmessung zusehen. Als Gastgeschenk bekam jeder eine Tasche, einen Luftballon, einen Klinik-Bären und die inzwischen getrocknete Gipschienen, die die meisten Kinder gleich wieder angewickelt haben wollten.

*Sigrid Barlak, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Klinik für Chirurgie Biberach*

**KLINIKEN**  
LANDKREIS BIBERACH  
GmbH

**Brustvergrößerung**  
**Brustverkleinerung**  
**Brustaufbau**

im zertifizierten Brustzentrum  
bei Chefarzt Dr. Steffen Fritz  
in der Kreisklinik Biberach  
07351 55-1250  
steffen.fritz@kliniken-bc.de  
www.kliniken-bc.de



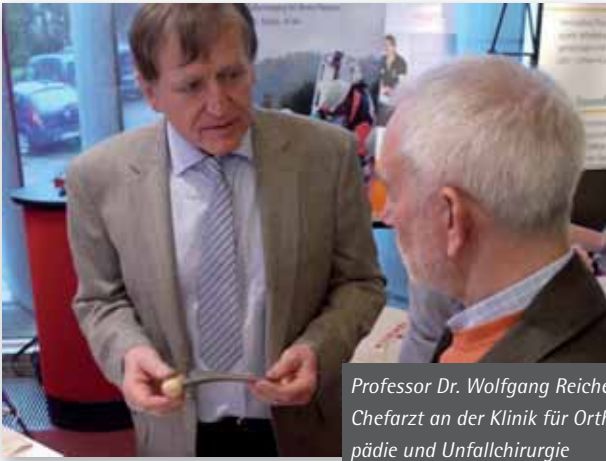
Oberbürgermeister Thomas Fettback eröffnet die Messe

## Messe-aktiv50plus

am 18.3. im Landratsamt Biberach

Die Kreisklinik und das Kreispflegeheim Biberach gehören zu den mehr als 30 Ausstellern, die auf der Seniorenmesse zeigen wollten, wie man gesund alt wird und wie moderne Medizin und Pflege dabei helfen kann. Professor Dr. Reichel informierte in seinem Vortrag über das Leben mit einem künstlichen Gelenk.

Privatdozent Dr. Stiletto stellte das gerade erst zertifizierte Traumazentrum Biberach vor.



Professor Dr. Wolfgang Reichel, Chefarzt an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



Privatdozent Dr. Raphael Stiletto, Chefarzt an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie



Die Altenpflegerin Katrin Höchenberger ist stolz auf die Note „sehr gut“ des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung



Wenn der Blutzuckerspiegel in Ordnung ist, freut sich Yvonne Macat, Diabetesberaterin (Ii). Über 200 Gäste ließen sich „pieksen“.



Die Diätassistentinnen Marlies Spieler und Nina Jäckle (links) haben ihren Gästen nicht nur gute Ernährungstipps sondern auch Müsli, Gemüsespieße und Lachscremesuppe mitgebracht. Viel vorbereitet haben auch Norbert Riederer (mitte) und Stephanie Schuster (rechts) beide im Veranstaltungsmanagement.



# VERANSTALTUNGEN

Herausgeber: Kliniken Landkreis Biberach GmbH  
Riedlinger Straße 86 · 88400 Biberach  
Telefon 07351 55-3010 · Telefax 07351 55-3090  
service@kliniken-bc.de · www.kliniken-bc.de

Erscheinungsweise: am Quartalsbeginn  
Redaktionschluss: 14 Tage vorher  
Auflage: ca. 2.200

Veröffentlichungen aus dem Inhalt sind nur  
mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

## Mai

- Mo 2.5. bis 6.5. Muttertagsaktion: Massage Et Fango (25 % ermäßigt) in allen unseren Praxen für Physiotherapie in Biberach 07351 55-1370 oder 55-1371; Laupheim 07392 707-312; Ochsenhausen 07352 207-255; Riedlingen 07371 184-118
- Mo 2.5. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Laupheim 07392 707254
- Di 3.5. 15 Uhr Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, im Konferenzraum der Kreisklinik Laupheim, Brust-Zentrum Donau-Riß 07351 55-1250
- Di 10.5. 19 Uhr Gesundheitsforum: Kniebeschwerden aus Sicht des Orthopäden, Professor Dr. Wolfgang Reichel, Kreisklinik Biberach
- Di 10.5. 19 Uhr Gesundheitsforum: Chirurgie in den Tropen; Dr. Eberhard Schneider, Kreisklinik Laupheim
- Di 10.5. 19 Uhr Gesundheitsforum: Schaufensterkrankheit; Dr. Gerhard Piel, Kreisklinik Riedlingen
- Mo 16.5. 16 Uhr Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Biberach e. V., Kreisklinik Biberach Cornelia Mayer 07392 2369, shg-schlaganfall-bc@gmx.de
- Do 19.5. 15 Uhr Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. Gruppe Biberach; Maiwanderung im Burren mit Einkehr; 07305 5755 oder 07351 55-1263
- Do 19.5. 18 Uhr Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach, (Darmkrebs oder Stoma), Kreisklinik Biberach, , 07351 575756
- Di 24.5. 19 Uhr Gesundheitsforum Schulter: Akuter und chronischer Schulterschmerz; Dr. Bader, Wohn- und Ärztehaus an der Kreisklinik Riedlingen
- Do 26.5. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Riedlingen, 1. Stock, 07371 184-138
- Do 26.5. 19.30 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1250

## Juni

- Mi 1.6. 9.30-11.30 Stillcafé bei Sabine Schmid im Saal der Kreisklinik Biberach
- Mo 6.6. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Laupheim 07392 707254
- Di 7.6., 15 Uhr Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, im Konferenzraum der Kreisklinik Laupheim, Brust-Zentrum Donau-Riß 07351 55-1250
- Di 14.6. 19 Uhr Gesundheitsforum: Prostataleiden – eine Erkrankung des älteren Mannes, Mathias Koch, Kreisklinik Laupheim
- Do 16.6. 18 Uhr *verschoben auf den 9.6.* Ausflugstag, Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach (Darmkrebs oder Stoma), 07351 575756
- Mo 20.6. 16 Uhr Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Biberach e. V., Kreisklinik Biberach, Cornelia Mayer 07392 2369, shg-schlaganfall-bc@gmx.de
- Di 28.6. 19 Uhr Gesundheitsforum Hüftgelenkverschleiß – Ursachen und Behandlung, Professor Dr. Wolfgang Reichel, Kreisklinik Biberach
- Do 30.6. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Riedlingen, 1. OG, 07371 184-138
- Do 30.6. 15 Uhr Frauenselbsthilfe nach Krebs e.V. Gruppe Biberach, Impulse für die Leichtigkeit des Seins, 07305 5755 oder 07351 55-1263
- Do 30.6. 19.30 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1250

## Juli

- Sa 2.7. Benefizveranstaltung: Tour de Gingko rollt für kranke Kinder, Etappenstopp auf dem Marktplatz in Laupheim. Die Kreisklinik Laupheim engagiert sich.
- Mo 4.7. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Laupheim 07392 707254
- Di 5.7. 15 Uhr Gesprächskreis Frauen nach Brustkrebs, im Konferenzraum der Kreisklinik Laupheim, Brust-Zentrum Donau-Riß 07351 55-1250
- Mi 6.7. *verlegt auf Herbst*, 3. Biberacher Unfallsymposium, Trauma Basics II: Beckenverletzungen, Kreisklinik Biberach
- Mi 6.7. 9.30-11.30 Stillcafé, Sabine Schmid, Kreisklinik Biberach, 07351 55-1259
- Do 14.7. Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V. Gruppe Biberach, Ausflug 07305 5755 oder 07351 55-1263
- Mo 18.7. 16 Uhr Schlaganfall-Selbsthilfegruppe Biberach e. V., Kreisklinik Biberach, Cornelia Mayer 07392 2369, shg-schlaganfall-bc@gmx.de
- Do 21.7. 18 Uhr Selbsthilfegruppe ILCO e. V., Gruppe Biberach, für Menschen mit Darmkrebs oder Stomaträger, Kreisklinik Biberach, 07351 575756
- Sa 23.7. 14-17 Uhr Kräuterworkshop in der Kreisklinik Ochsenhausen, Essbare Blüten – Schönheiten zum Vernaschen. Aus wunderbaren Blüten zaubern Rosina Bartenschlager, Allgäuer Kräuterführerin und Eva Posselt, Gesundheitsberaterin, für Sie herrliche Getränke, verschiedene Aufstriche, Blütensalz und Blütenzucker, sowie einen köstlichen Nachtisch. Anmeldung bis spätestens 16.7. bei Eva Posselt, Schulweg 10, Dietershofen, 08333 926553, eva.posselt@web.de (25 € inkl. Kostproben und Skript)
- Do 28.7. 19 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Riedlingen, 1. OG, 07371 184-138
- Do 28.7. 19.30 Uhr Geburtsinformationsabend Kreisklinik Biberach, Speisesaal, 07351 55-1250